

deft, erneuert. Auf diesem Felsenfund des Christenglaubens steht ohne Wanken die Befinnung, auf die alles ankommt: nämlich daß wir reiflos einer für den anderen da sind. Wo dieser Geist der Kraft und der Liebe und der Zucht in einem Volke und in einer Wehrmacht lebendig ist, da ist die Sicherheit, da ist das Glück.

Der Feldmarschall von Hindenburg und der Führer unseres Volkes haben in jenen folgenreichen Tagen des Jahres 1933 den Weg bestritten, der unser Volk herausführen soll aus der Zerrissenheit, der Arbeitslosigkeit, der Ehrlosigkeit, der Wehrlosigkeit, hinein in eine neue Zeit. So sei diese Gruft geweiht zum Grabmal für den toten Helden, zum Denkmal deutscher Soldatentreue, zum Mahnmal für Deutschlands Volk und Wehrmacht.

Die Beilegung in der Gruft

Der Feldbischof hat geendet. Die Ehrentompagnien präsentieren das Gewehr. Die Fahnen werden erhoben, und das Deutschlandlied klingt auf. Während der Klänge der Nationalhymne marschieren die Fahnen der drei Hindenburg-Regimenter zur Gruft. Sie nehmen Aufstellung auf dem Wege, der zwischen den mächtigen Steinjungeln, die den Grusteingang flankieren, zu der Grabkammer führt. Es sind die Fahnen des 3. Garde-Regiments zu Fuß, des Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 und des 2. Masurischen Infanterie-Regiments Nr. 147, des Infanterie-Regiments Generalfeldmarschall von Hindenburg. Mit diesen Regimentern ist das Leben des verstorbenen Generalfeldmarschalls besonders verbunden. Im 3. Garde-Regiment nahm der Feldmarschall als 18jähriger Leutnant am Feldzug gegen Oesterreich teil, im Infanterie-Regiment Nr. 91 in Oldenburg war er Oberst und Kommandeur. Diesen beiden Regimentern stand der Generalfeldmarschall à la suite. Für seine Verdienste um die Befreiung der ostpreussischen Heimat von den Russen wurde er am 23. Februar 1915 Chef des 2. Masurischen Infanterie-Regiments Nr. 147, das seit dem August 1915 den Namen seines Chefs führt und seit dieser Zeit Infanterie-Regiment Generalfeldmarschall von Hindenburg 2. Masurisches Nr. 147 heißt. Nachdem die Regimentsfahnen aufgestellt genommen haben und dem Deutschlandlied das Horst-Wessel-Lied gefolgt ist, erklingt der Parademarsch des 3. Garde-Regiments zu Fuß, und die außerhalb des Denkmals aufgestellte Salubatterie feuert 21 Schuß Ehrensalut.

Bei den hellen Klängen des Parademarsches und dem dumpfen Dröhnen der Kanonenschüsse heben die Offiziere den Sarg wieder an, um ihn langsam Schritt in die Gruft zu tragen. Vorweg schreitet der Chef des Generalstabes des ersten Armeekorps, Oberst Hollidt, der den Marschallstab des Generalfeldmarschalls trägt. Den Sarg begleitet eine Ehrenwache, zwei Generale des Heeres, ein General der Luftwaffe und ein Admiral.

Langsam verschwindet der Sarg den Blicken der ihm mit zum Gruß erhobener Hand nachsehenden Trauergemeinde. Langsam, Schritt für Schritt, geht es hinein in die Gruft, und dort wird der Sarg niedergelegt. Vier Stabs-offiziere treten als Ehrenwache auf. Die Salutgeschüsse und die Musik sind verklungen, nur der Trommelwirbel dröhnt noch leise über den Platz. Der Sarg ist niedergelegt, und jetzt ertönt das Lied vom Guten Kameraden, während sich wieder Fahnen und Feldzeichen zum Gruß senken.

Der Führer tritt in die Gruft, gefolgt von den Oberbefehlshabern der Wehrmacht und von den Angehörigen des Feldmarschalls.

Tiefes Schweigen liegt über dem Ehrenhof; nur von den Türmen hört man im Winde das Knattern der Fahnen. Kränze werden in die Gruft getragen. Minuten vergehen. Dann kommen die Angehörigen zurück. Der Führer verweilt noch einige Minuten in stillen Gedanken allein am Sarge. Dann steigt er entblößten Hauptes die Stufen herauf. Ein Kommando ertönt. Die Fahnenkompanie lehnt sich in Marsch und verläßt den Ehrenhof. Dann nimmt der Führer Abschied und begibt sich mit seiner Begleitung ebenfalls aus dem Denkmal.

Von gestern bis heute

Akademie für Landesforschung und Reichsplanung.

Im Einvernehmen mit den zuständigen Stellen wurde die Akademie für Landesforschung und Reichsplanung gegründet. Ihr ist die Aufgabe übertragen worden, die deutsche Forschung unter einheitlicher Führung in den Dienst der Raumplanung zu stellen. Der Stellvertreter des Führers hat seinen Beauftragten für das Siedlungs- und Planungswesen, den Leiter des Reichsheimstättenamtes Dr. Ludovic, zum Präsidenten der Akademie ernannt.

Hans Jöbst Präsident der Reichsschrifttumskammer.

Der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, hat den Präsidenten der Reichsschrifttumskammer Dr. Blund mit der Wahrnehmung der Auslandsbeziehungen der Kammer beauftragt und ihn zugleich ehrenhalber zum Altpräsidenten der Kammer ernannt. Dr. Goebbels hat Saatorat Hanns Jöbst, der dem Präsidialrat der Kammer seit ihrer Gründung angehört, zum Präsidenten der



Nach der Wahl

Beginn der Stimmzählung im Memelgebiet

Memel, 3. Oktober.

Der Wahlkreisausschuß hielt eine öffentliche Sitzung ab, um über die Art der vorzunehmenden Stimmzählung zu beschließen. Der Vertreter der Einheitsliste verlangte, daß die Zählung nach Stimmbezirken vorgenommen werde. Darauf entspann sich eine längere Aussprache, bei der sich die drei litauischen Mitglieder des Ausschusses gegen diese Art der Zählung wandten. Der Vertreter der Einheitsliste, Peterat, verteidigte seinen Antrag und erhob schließlich, als er durch die litauischen Stimmen abgelehnt wurde, Einspruch gegen die Ueberstimmung durch Vertreter der Minderheit der Bewohner des Memelgebietes. Daraufhin wurde beschlossen, mit dem Zählen zu beginnen. Die Zählung begann zunächst mit einer Prüfung der Wahl, der beigefügten Protokolle und der Zahl der abgegebenen Umschläge.

Am heutigen Donnerstag und am Freitag werden die Umschläge geöffnet, um die Gültigkeit der Stimmen zu prüfen. Erst dann erfolgt das Sortieren und Zählen der Stimmen nach Kandidaten. Ferner wurde beschlossen, Iost

Stimmzettel, die beim Hineinwerfen der Umschläge in die Urnen aus den Umschlägen herausgefallen sind, zu vernichten.

Die Stimmzettel wurden unter starker Bewachung durch die Polizei und die Vertreter der Listen nach dem Baltisches-Gymnasium gebracht, das als Zählort bestimmt ist.

Inzwischen mehren sich die Auslandsstimmen, die dem gequälten Memeldeutschtum Berechtigung zuteil werden lassen. In einem Aufsatz im Londoner „Daily Express“ heißt es z. B.: „Unsere natürliche Empfindung für ehrliches Spiel macht uns klar, daß Memel von den Litauern in einer Zeit gestohlen ist, wo Deutschland wehrlos war. Daß der Völkerbund darauf dem Diebstahl seinen Segen erteilte, macht die Sache nicht weniger schlimm, denn Memel gehört von Rechts wegen zu Deutschland.“

In dem Augenblick, fährt das Blatt fort, wo Deutschland die Möglichkeit sieht, werde es seine Staatsangehörigen von den Litauern befreien, und wenn es dazu komme, dann brauchen wir keine Tränen zu vergießen, sondern können den Vorfall als vollendete Tatsache betrachten, die uns nichts angeht.

Reichsschrifttumskammer ernannt. Altpräsident Blund wird auch weiterhin dem Präsidialrat der Reichsschrifttumskammer angehören.

Ministerpräsident Gömbös an den Führer

Der königlich ungarische Ministerpräsident General von Gömbös hat an den Führer und Reichskanzler folgenden Telegramm gerichtet: „Beim Verlassen des Reichsgebietes drängt es mich, der aufrichtigen Bewunderung Ausdruck zu verleihen, mit welcher ich die großen Fortschritte beobachtet habe, die das deutsche Volk unter der zielbewußten Führung Eurer Exzellenz seit meinem letzten Besuch auf jedem Gebiet des öffentlichen Lebens sich zu erkämpfen gewußt hat. Zu den Gefühlen wärmster und aufrichtiger Sympathie, mit denen Ungarn diese friedliche Aufbauarbeit verfolgt, gesellen sich meine innigsten Wünsche für das persönliche Wohlergehen Eurer Exzellenz sowie für den weiteren Aufstieg des Deutschen Reiches.“

Die Rechtsangleichung des Saarlandes.

Durch eine Verordnung über die Einführung reichsrechtlicher Vorschriften im Saarland, die mit den Unterschriften des federführenden Reichsinnenministers Dr. Frick und sämtlicher Ressortminister in der Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom 1. Oktober veröffentlicht wird, ist jetzt die Rechtsangleichung des Saarlandes im wesentlichen zum Abschluß gebracht worden. Die neue Verordnung legt nun zum 1. Oktober allgemein das im übrigen Reichsgebiet geltende Reichsrecht auch im Saarland in Kraft, soweit nicht schon in den vergangenen Monaten eine Regelung getroffen worden ist. Die weitere Einführung des Reichssteuerrechts und Finanzangleichungsrechts im Saarland wird im Laufe dieses Haushaltsjahres noch besonders geregelt.

„Konferenz der Vier“ in Warschau.

Vom polnischen Staatspräsidenten wurden Ministerpräsident Oberst Slawek, der Generalinspekteur der Armee General Rndz-Smigly und Außenminister Oberst Bedz zu einer gemeinsamen Audienz empfangen. Wie verlautet, hat auf dieser „Konferenz der Vier“, die der Staatspräsident seit dem Tode des Marschalls Pilsudski bei wichtigeren Anlässen einzuberufen pflegt, Minister Bedz über die außenpolitische Lage und insbesondere über die Verhandlungen in Genf berichtet. Ferner dürften die Fragen der Regierungsumbildung behandelt worden sein.

Blutige Winterunruhen in Griechenland.

Auf der griechischen Insel Leukas kam es zu blutigen Winterunruhen. 4000 Winter, in der Mehrzahl bewaffnet, gingen gegen die Polizei vor und setzten die Vertreter der Behörden in der Hauptstadt der Insel ab. Militär und Gendarmerie, die aus Preveza entsandt wurden, um die Ordnung wiederherzustellen, wurden von den Aufständischen mit Schüssen empfangen. Bei dem Zusammenstoß wurde ein Zivilist getötet, und drei Soldaten sowie viele Zivilisten wurden verwundet. Die Regierung will den Forderungen der Winter nachgeben und hofft auf baldige Beilegung des örtlichen Aufstandes.

Politischer Erkundungsmarsch durch Sachsen

(**) Vom 30. September bis 13. Oktober marschieren zwei Hundertschaften der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt Spandau mit 140 Mannmannen

aus Jüßelnd im Harz und 30 Landjünglingen aus Löwenberg in der Mark Brandenburg durch Ostfalen, nicht, um die landschaftlichen Schönheiten Sachsens in sich aufzunehmen, sondern die Bewacher des Grenzlandes Sachsen kennenzulernen. Es handelt sich bei den Jungmannen um die zukünftigen Führer des nationalsozialistischen Deutschland, die neben ihrer Erziehung in der Nationalpolitischen Schulungsanstalt in Spandau vor allem auch in freier sozialer Hinsicht erzogen werden. Diese soziale Erziehung erfolgt durch Handarbeit in Werkstätten, wo die Jungmannen in engster Fühlung mit den schaffenden Volksgenossen kommen, durch Mitarbeit auf Bauernhöfen in den Grenzgebieten, um hier Erfahrungen zu sammeln über das Leben, das unsere Volksgenossen an der Reichsgrenze führen. Ein Beispiel für die sozialistische Erziehung in der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt, die bewußt in die Arbeiterstadt Spandau gelegt worden ist, um dort in dauernder Berührung mit der Arbeiterschaft zu bleiben: für die Schüler besteht kein Unterschied mehr zwischen den Volksgenossen, die Anrede „Herr“ wird in der Anstalt nicht gebraucht, „denn nur Knechte können unter Herren leben“, während das Dritte Reich nur Volksgenossen oder Arbeitskameraden kennt.

Die Jungmannen marschieren vom Kinderheim Volkersdorf aus nach Dresden, wo sie von Oberbürgermeister Jörner begrüßt werden; von hier aus führt sie ihr Marsch über Arnsdorf, Jockau nach Baugen zur Teilnahme am Erntedankfest, von dort aus nach Schirgiswalde, wo eine große Rundgebung veranstaltet wird. Der Marsch geht weiter über Reustadt, Sebnitz, Ostro, Johannisstein, Wehlen zurück nach Dresden.

Sonderzüge zum Bückeberg besetzt

Die Landesstelle Sachsen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit, daß die beiden Sonderzüge der Landesstelle Sachsen und der Landesbauernschaft Sachsen zum Erntedankfest auf dem Bückeberg voll besetzt sind und weitere Anmeldungen nicht mehr angenommen werden können.

Gottesdienste am Erntedankfest

Die Landesstelle Sachsen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit:

Am Sonnabend, 5. Oktober, finden im Münster und in der Marktkirche zu Hameln an der Befeh von 18 Uhr evangelische Abendfeiern statt. In denselben Gotteshäusern werden am Sonntag, 6. Oktober, um 17 Uhr, Abendfeiern abgehalten. Diese Feiertunden haben vor allem Gehör von Erntedankliedern, kirchenmusikalische Darbietungen von Kirchchören und eine kurze Ansprache zum Inhalt. Feldgottesdienste finden am Sonntag, 6. Oktober, statt in Lützen, in Kirchhofen und in Großberkel um 7 Uhr früh, in Kleinberkel und Afferde um 6.30 Uhr.

Lebensmittelsammlungen des Winterhilfswerts

Der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswert, Hilgenfeldt, teilt mit: Auf Grund einer mit der Inneren Mission, dem Deutschen Caritasverband und dem Deutschen Roten Kreuz getroffenen Vereinbarung verjichten diese Verbände auf ihre üblichen Herbstsammlungen. Der Wortlaut der Aufrufe, mit denen sich die genannten Verbände an die Öffentlichkeit wenden, wird nach der Eröffnung des Winterhilfswertes bekanntgegeben. Die Naturaliensammlungen werden in diesem Jahr ausschließlich vom Winterhilfswert des Deutschen Volkes durchgeführt. Das „Winterhilfswert des Deutschen Volkes“ stellt den Anstalten und Einrichtungen der genannten Verbände vereinbarungsgemäß die Lebensmittelmenzen zur Verfügung, die sie bisher aus ihren eigenen Lebensmittelsammlungen erhielten.

Woche des Berufes

Beginn der Wintererziehungsarbeit in Sachsen
Im Ausstellungspalast in Dresden eröffnete die Deutsche Arbeitsfront die Berufsberatung für das Winterhalbjahr 1935/36 in Sachsen.
Der stellvertretende Leiter des Amtes für Berufsberatung und Berufsführung, Bg. Dr. Arnhold, Berlin, ging auf die drei Urkräfte ein, die das deutsche Volk immer wieder gestärkt hätten: Kampfesfreude, Werten und schöpferisches Denken. Wer Menschen erleben wolle, müsse aus diesen Kraftquellen schöpfen und sich immer wieder auf diese Grundwerte besinnen. Für die Berufsberatung ergebe sich die Aufgabe, den schaffenden Menschen nach seiner Veranlagung zu einer bestimmten Arbeit zu erkennen und ihn dem Beruf zuzuführen, zu dem er wirklich berufen sei, damit das Wertvolke, das Deutschland behine, nämlich der deutsche

Ostpreußen jubelt dem Führer zu.

Der Führer wohnte der feierlichen Ueberführung des vereinigten Generalfeldmarschalls in die neue Gruft des Tannenbergs-Rationaldenkmals bei. Beim Eintreffen des Führers in Königsberg wurde er von der Menge begeistert begrüßt.

Weiduld (M).